Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 29

Artikel: Das Knutti-Haus in Därstetten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-644767

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

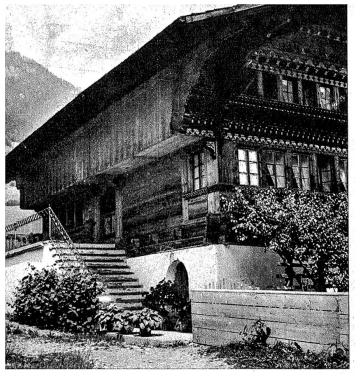
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Knutti-Haus in Därstetten



Ein breiter Treppenaufstieg führt zum Eingang des Hauses

Das Knutti-Haus in Weissenburg (Gemeinde Därstetten) gilt als das schönste Haus im Simmental und zählt wohl auch zu den prächtigsten Bauernhäusern des Kantons Bern. Es wurde im Jahre 1756 im Auftrage von Vater und Sohn Knutti durch den Zimmermeister Hans Messerli erbaut und blieb bis auf den heutigen Tag im Besitze der Familie Knutti. Vor einigen Jahren wurde dieser selten schöne Bau auf Antrag des Heimatschutzvereins renoviert. Auf der reich geschnitzten und bemalten Hausfront ist folgender Spruch vom Erbauer angebracht worden:

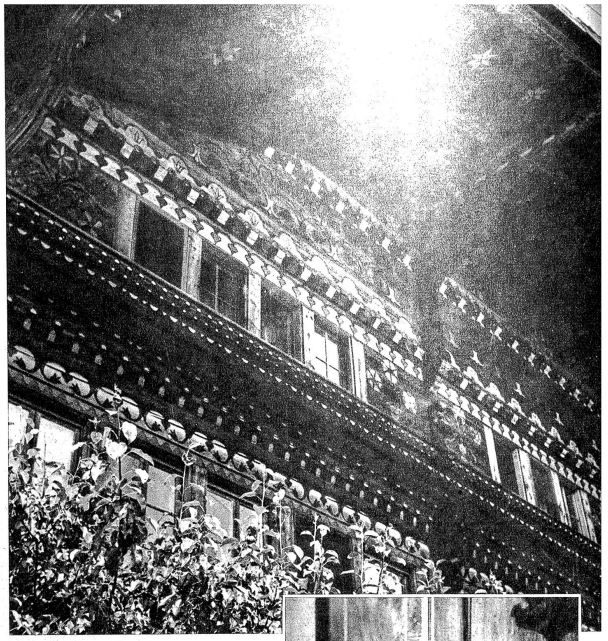
« Hans und Christen Knutti Vatter und Sohn
samt ihr beyder Ehgemahl Ann Barbara Kubli und Ana Witschi
haben diss Haus lassen bauen
auf Gott staht ihr Vertrauen.
Gott segne dieses Haus und auch die drinen wohnen
als guts zu Seel und Leib er Ihnen lass zukommen.
Wann sie dann Lebenssatt und von der Welt abscheiden
führ sie den rechten Wäg zu ewigen Himmelsfreuden.
Durch Hans Messerlis Meisterschaft war dieses Haus gebauen und gemacht im 1756 Jahr. »

Die Familie Knutti war nie sehr zahlreich. Zur Zeit wohnen die 3., 4. und 5. Generation in dem heimeligen Haus, nämlich Vater und Mutter Knutti mit dem Sohn und dessen Frau und einem Großsohn. Eine Tochter der Eltern Knutti erlernte den Beruf einer Krankenschwester und lebt heute als die Frau eines Arztes in Interlaken. Vom Mai bis Oktober sind die Mutter und Schwiegertochter allein zu Hause, denn Vater Knutti ist mit dem stattlichen Viehstand auf einer Alp ob Rougemont. Der Sohn dagegen ist auf der « Almi » hinter dem Rossberg ebenfalls am « Hirten ». Zu Hause wird unterdessen mit Hilfe fremder Leute das Heu eingebracht und für den Winter vorgesorgt, bis im Oktober die gesamte Viehhabe wieder herunterkommt und das grosse Stallgebäude neben dem Wohnhaus bezieht.

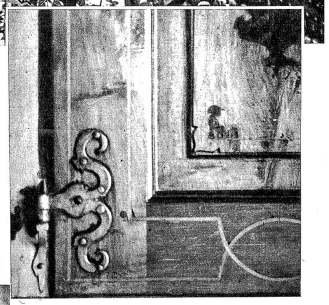
« An Arbeit hat es nie gefehlt », meint Mutter Knutti, die viel Interessantes zu erzählen weiss von den vielen Feriengästen, die sie in früheren Jahren in ihrem Hause beherbergt hat. Sie ist noch rüstig und geht täglich ihrer Arbeit nach.

Unten: Das Haus der Familie Knutti in Weissenburg, Gemeinde Därstetten

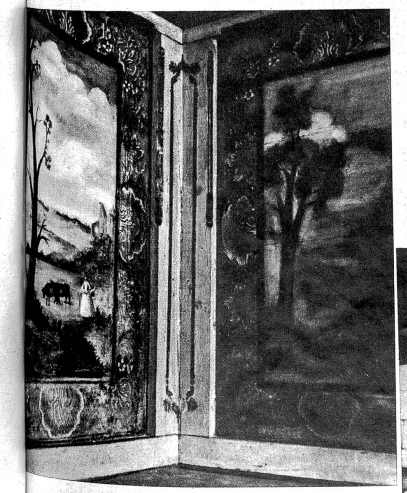
Schöne eingelegte Türe in der grossen Stube, die aus der Bauzeit des Hauses stammt



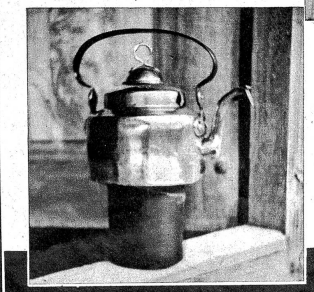
Rechts: Detailansicht der reich geschnitzten und bemalten Hausfront



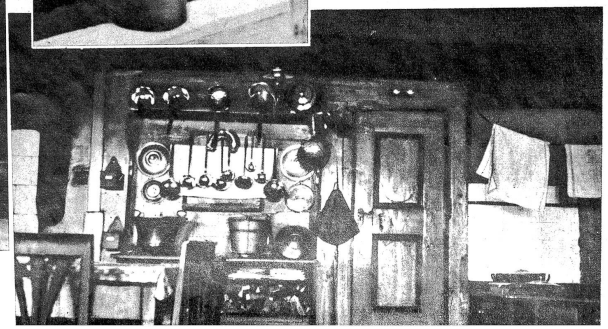
Auch diese eingelegte Türe mit dem alten schmiedeisernen Träger stammt aus dem Jahre 1756 und befindet sich in der grossen Stube



Die grosse Stube mit den vielen kleinen Fensterchen ist ringsum mit Bildern bemalt, welche ein durchreisender Künstler, Antony Schwaller, im Jahre 1760 im Auftrage des Hausherrn ausführte



Links: Eine alte kupferne Teekanne, die allerdings heute nicht mehr oft gebraucht wird



Unten: In der geräumigen Küche von 8 x 8 m Grösse ist noch schönes altes Kupfergeschirr vorhanden